

# Call for papers

Globalgeschichtliche  
Bildung in der  
Migrationsgesellschaft als  
Beitrag zur universellen  
Islamismusprävention

Leistungsbeschreibung



## Call for Papers

### Analyse zum Thema “Globalgeschichtliche Bildung in der Migrationsgesellschaft als Beitrag zur universellen Islamismusprävention”

Leistungsbeschreibung	
Kompetenznetzwerk “Islamistischer Extremismus” (KN:IX)	<p>Im Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX) kooperieren folgende Träger:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus e.V.,</li> <li>• ufuq.de und</li> <li>• Violence Prevention Network gGmbH.</li> </ul> <p>Unser Anliegen ist es, aktuelle Entwicklungen und Handlungsbedarfe in der Auseinandersetzung mit islamistischen Einstellungen und Verhaltensweisen zu erfassen und die Weiterentwicklung und den Transfer von innovativen Präventionsansätzen zu fördern. Ziel ist es, mit den Angeboten von KN:IX zu einer Verstärkung und bundesweiten Verankerung von präventiven Ansätzen beizutragen.</p> <p>Die <i>Analysen</i> sind ein Publikationsformat, das auf den Transfer von fachlicher Expertise und praktischen Erfahrungen abzielt. Sie haben einen Umfang von 50.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen, ca. 15-20 Seiten) und werden auf <a href="http://www.kn-ix.de">www.kn-ix.de</a> als PDF veröffentlicht. Sie werden nach den Richtlinien eines vorgegebenen Style-Guides verfasst.</p>
Kontakt	<p>Sakina Abushi sakina.abushi@ufuq.de</p>
Thema	<p>Globalgeschichtliche Bildung in der Migrationsgesellschaft als Beitrag zur universellen Islamismusprävention</p>
Hintergrund und Fragestellungen	<p>Inklusive und diskriminierungssensible Bildungsangebote, die die biografische und lebensweltliche Diversität im Klassenzimmer berücksichtigen, können einen Beitrag leisten, um Erfahrungen von Anerkennung und Repräsentation von Schüler*innen zu fördern. Dies betrifft aktuelle politische Ereignisse genauso wie historische Zusammenhänge und Beziehungsgeschichten. Sie machen historisch gewachsene</p>

Machtverhältnisse und Ungleichheiten sichtbar, die den gesellschaftlichen Alltag beeinflussen.

In der historischen Bildung wurden in jüngerer Zeit verstärkt globalhistorische Perspektiven auf die Geschichte des Kolonialismus oder den Zweiten Weltkrieg berücksichtigt. Dabei spielen erinnerungspolitische Fragen beispielsweise zur Deutschen Einheit, die sich im Zusammenhang mit Migrationsbewegungen und der Pluralisierung von Biografien und Familiengeschichten stellen, eine Rolle. In ihrer Förderung von Multiperspektivität und Ambiguitätstoleranz entfalten diese Ansätze auch eine universell-präventive Wirkung, die dem Rückzug auf extremistische Ideologien entgegenwirkt.

In Forschungen zu Radikalisierungsprozessen wird auf die Bedeutung von gesellschaftlichen und politischen „grievances“ hingewiesen, die einer Identifikation mit der Gesellschaft entgegenstehen und die Suche nach alternativen Deutungs- und Gemeinschaftsangeboten befördern können. So bieten islamistische Strömungen im Zusammenhang mit aktuellen weltpolitischen Krisen und Kriegen, aber zum Beispiel auch in Bezug auf die europäische Kolonialgeschichte, ein Deutungsangebot, welches Erfahrungen von Nichtanerkennung, Ausgrenzung und psychischer und physischer Gewalt als Teil eines übergeordneten und weltweiten Konfliktes zwischen Muslim\*innen und Nicht-Muslim\*innen rationalisiert. Auch rechtsgerichtete Bewegungen wissen aktuelle Konflikte um Geschichtsdeutung zu instrumentalisieren und auf einfache Botschaften zu reduzieren.

Die geplante Analyse beschreibt die Bedeutung von inklusiven und diskriminierungssensiblen Ansätzen der politisch-historischen Bildung und stellt exemplarisch Methoden und Lernmaterialien vor, die die Repräsentation und Anerkennung unterschiedlicher Perspektiven auf Geschichte ermöglichen. Sie legt dabei besonderes Augenmerk auf die Anwendbarkeit dieser Ansätze im Bereich der universellen Islamismusprävention. Die Analyse soll durchgängig mit Blick auf eine Praxisrelevanz verfasst sein.

Folgende Leitfragen werden in der Analyse behandelt:

- Welche Rolle spielen Erfahrungen von Anerkennung und Repräsentation in der universellen Präventionsarbeit?
- Welche inklusiven und diskriminierungssensiblen Ansätze der politisch-historischen Bildung werden in der Bildungsforschung diskutiert?
- Welche Methoden und Materialien eignen sich, um entsprechende Ansätze umzusetzen?
- Worin bestehen mögliche Herausforderungen und Fallstricke in der Umsetzung?

Denkbar ist auch eine weitere Einordnung der Thematik in aktuelle gesellschaftliche und fachwissenschaftliche Debatten um das Verhältnis von Kolonialgeschichte und Holocaust und mögliche Konsequenzen für die Bildungsarbeit.

	<p>Die Darstellung der Ansätze und Methoden erfolgt anhand von konkreten Beispielen, die lehrplankonform thematisiert werden können. Denkbar sind hier neben aktuellen Konflikten wie dem Israel-Palästina-Konflikt, dem türkisch-kurdischen Konflikt oder der Situation in Afghanistan (mit ihren historischen Hintergründen) auch Auseinandersetzungen mit der Geschichte und der Aktualität des deutschen und europäischen Kolonialismus oder dem Nationalsozialismus und dem Zweiten Weltkrieg.</p>
Zielgruppe	Fachkräfte in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit
Ziel	Vermittlung von Hintergrundinformationen und praktische Anregungen für globalgeschichtliche, multiperspektivische und inklusive Ansätze in der Bildungsarbeit
Aufgaben und Leistungen	<p>a) Die*der Autor*in fasst aktuelle fachwissenschaftliche Debatten über Möglichkeiten und Grenzen einer historisch-politischen Bildung in der Migrationsgesellschaft zusammen und stellt Ansätze und Methoden für eine Auseinandersetzung mit aktuellen Themenfeldern (Beispiele siehe oben) vor.</p> <p>b) Verfassen einer Analyse im Umfang von 50.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen, ca. 15-20 Seiten) nach den Richtlinien eines vorgegebenen Style-Guides. Die*der Autor*in wird zur Qualitätskontrolle eng mit den Leistungskoordinierten des Kompetenznetzwerks zusammenarbeiten. Der Text ist auf Deutsch zu verfassen und in digitaler Form an den*die Leistungskoordinierte*n im Rahmen der vereinbarten Deadlines zu übermitteln. Die*der Autor*in ist verantwortlich für das Redigieren und die Qualität der Sprache unter Berücksichtigung der Hinweise der Leistungskoordinierten. Das Kompetenznetzwerk KN:IX ist alleinbefugt, die Analyse und die darin festgehaltenen Ergebnisse zu publizieren und zu disseminieren.</p>
Zeitplan und Auftragsabschluss	<p>Abgabeschluss für Bewerbungen: 26.09.2021          Auftragsvergabe: 28.09.2021          Abgabe erste Fassung: 19.11.2021          Abgabe endgültige Fassung: 03.12.2021</p> <p>Zwei digitale Treffen zur Auftragsklärung und als Update mit den Leistungskoordinierten können nach Verfügbarkeit geplant werden. Eine weiterführende Kooperation zwischen Autor*in und dem Kompetenznetzwerk wird angestrebt. Ein Rückgriff auf die themenspezifische Expertise der*s Autor*in für nachfolgende Veranstaltungen ist wünschenswert.</p>

Dissemination	Die Publikation wird digital auf der Homepage des Kompetenznetzwerks unter <a href="http://www.kn-ix.de/publikationen">www.kn-ix.de/publikationen</a> erscheinen. Sie kann ebenfalls bei externen Veranstaltungen und Tagungen vorgestellt werden.
Auswahlkriterien und Einreichungsfrist	<p>Ihre Bewerbung wird anhand folgender Dokumente geprüft (bitte beilegen):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lebenslauf</li> <li>▪ Optional: Schreibprobe eines Texts, publiziert oder unpublishiert. Unpublishierte Texte werden vertraulich behandelt und nach Abschluss des Bewerbungsverfahrens von uns gelöscht.</li> <li>▪ Exposé und Gliederungsentwurf der Analyse (max. 2 Seiten) mit 3-5 Literaturangaben</li> </ul> <p>Bitte richten Sie Ihre Bewerbung per E-Mail (eine zusammenhängende pdf-Datei) an <a href="mailto:sakina.abushi@ufuq.de">Sakina</a> Abushi (sakina.abushi@ufuq.de) bis zum 26.9.2021.</p>
Honorar	Für die beschriebene Leistung bieten wir ein Honorar in Höhe von 3.000 Euro (brutto) an.